

# Wenn die Kinder heranwachsen

## Teil II

Hanniel Strebel

**W**ir betreten eine sehr anspruchsvolle Etappe im Familienleben. Unsere Söhne wachsen zu Männern heran. Wir Eltern sind nicht mehr so jung und spritzig wie noch vor zehn Jahren. Manchmal befällt uns die leise Furcht, ob unsere Bemühungen wohl fruchten werden.

### › Beobachtet: Abhängen und ausgleichen

Viele Eltern haben sich in dieser Phase ihres emotionalen Ballasts entledigt. Weshalb? Weil sie ihre Kinder schon viel früher innerlich losgelassen haben. Sie beschränken sich auf die Rolle als Versorger, stellen Unterhaltung und Ausgleich sicher. Doch inhaltlich und charakterlich haben sie den Kindern eigentlich nichts mehr zu sagen. Vater wie Mutter haben sich längst wieder ihren eigenen Projekten gewidmet, sind mit Weiterbildungen und natürlich auch damit beschäftigt, den sich ansammelnden Besitz zu verwalten.

Manche beginnen in dieser Phase – oft unbewusst – damit, die Kinder durch die materielle Überlegenheit an sich zu binden. Der Junior fährt im Auto mit, Unterhaltung ist gesichert. Der Urlaub gebucht – natürlich an einem Ort mit Auslauf. Alle Grundleistungen inkl. Essen, Wäsche, Ordnung und Anschaffungen werden anstandslos von den Eltern übernommen. Der Alltag ist vorgebahnt, die Nachkommen können hinterher trotten. Das ermöglicht ein reibungsarmes Dasein. Angesichts der Versorgungssicherheit sind überschüssige Kräfte vorhanden, die in Freizeitvergnügen gesteckt werden: Freundschaften zum anderen Geschlecht, stundenlange Online-Zeiten, Shoppen und Betäubung durch Alkohol und andere Suchtmittel. Manche Eltern wischen dies mit einer Handbewegung weg: „Das gehört einfach zu dieser Phase.“

Schrittweise stellt sich Entfremdung ein. Zuerst wendet sich der Jugendliche innerlich ab. Später bleibt er in der Nacht und am Wochenende weg. Die Eltern sehen daran vorbei und meiden das Gespräch. Nicht nur die Eigeninitiative, sondern auch das Tragen von Konsequenzen für das eigene Handeln entfällt.

Der andere Weg ist härter, reibungsvoller und schwieriger. Eine Mutter brachte es auf den Punkt: „Als Eltern

haben wir keine Gewissheit über das Ergebnis.“ Wir können den Weg nur beschreiten, wenn wir in einer „existentiellen Jüngerschaft“ leben, um ein Konzept des Evangelisten Francis Schaeffer aufzunehmen. Das bedeutet, dass wir von Situation zu Situation unsere leeren Hände nach Ihm ausstrecken.

Ich berichte jetzt über einige Hilfen auf diesem Weg. Zuerst beschreibe ich eine angepasste Form der Familienandacht, gefolgt von einem Beispiel. Dann zähle ich einige wiederkehrende Botschaften auf. Zum Schluss folgt eine Reihe von Entschlüssen, die ich als Vater gefasst habe.

### › Familienandachten: Gottes Wort, Gebet und Leben verbinden

In der letzten Zeit wurde mir bewusst, dass meine Bemühungen, die christliche Weltsicht an den Familientisch zu transportieren, nicht mehr wie früher fruchteten. Ich lag nachts wiederholt wach und dachte darüber nach, wie ich diese Momente so gestalten kann, dass Gottes Geist an unserem Küchentisch wirken kann. Dies sind meine Erkenntnisse:

- Ich brauche die eigene Vorbereitung, sei es mit persönlichem Gebet und/oder mit eigener Bibellektüre.
- Wenn zwischen Familienmitgliedern dicke Luft herrscht, darf ich mich gefühlsmässig nicht auf eine Seite schlagen. Ich lasse oft ein Stossgebet zum Himmel emporsteigen, dass ich die aufgetretene Spannung zum Gegenstand des Gesprächs werden lassen kann, ohne als „Polizist“ aufzutreten.
- Ich achte sorgfältig darauf, welche Anknüpfungspunkte mir durch den Gesprächsverlauf in die Hand gespielt werden.
- Meistens überlege ich mir eine Frage, zu der jeder im Verlauf der Familienmahlzeit Stellung nimmt.
- Hohe Aufmerksamkeit seitens der Kinder habe ich nach wie vor, wenn ich selbst aus meinem Tag erzähle und auch darüber, wie es mir dabei innerlich ergangen ist.
- Manchmal ist besondere Hinwendung nötig, um die Stilleren auch zu Wort kommen zu lassen. Gerade aus diesen Wortmeldungen entwickeln sich dann kostbare Momente.

- Wenn eine Begebenheit erzählt wurde, beten wir unmittelbar danach für die beteiligten Personen. Meine Frau ist mir darin eine wertvolle Unterstützung.
- Ich lasse mich darauf hinweisen, wenn ich selbst durch meinen Anspruch (zu viel) Druck aufbaue. Das behindert eine mitteilende Atmosphäre.
- Nach einer Weile frage ich nach dem Resümee unseres Gesprächs. Ich frage jemanden: „Was nimmst du von dieser Runde mit?“ Daraus ergibt sich oftmals eine Zusatzschlaufe.
- Es ist erstaunlich, wie wir gewonnene Erkenntnisse gerade auf Wortmeldungen und unmittelbare Ereignisse anwenden können.

Wir können den Weg nur beschreiten, wenn wir in einer „*existenziellen Jüngerschaft*“ leben.

### › Beispiel: Tischgespräch „Lehren alle Konfessionen dasselbe?“

Meine Söhne sangen mit dem Knabenchor in einem katholischen Gottesdienst. Am Abend haben wir am Familientisch die Teilnahme analysiert. Wie bei jedem anderen Gottesdienst stellten wir uns die Frage: War die Botschaft der Predigt die Botschaft des Bibeltextes? Die Antwort fiel eindeutig aus: Die Predigt drehte sich um eine Heilige. Die Jungen konnten mir keinen einzigen Bibeltext nennen.

Mit diesem Zwischenergebnis wandten wir uns der Frage zu, nach welchen Kriterien wir überhaupt einen Gottesdienst beurteilen sollten. Wiederum kamen wir zu einer Feststellung: Wir neigen dazu, die äussere Form nach unserem gefühlsmässigen Eindruck zu bewerten. Mir kam dabei ein anderes Konzert des Chores in einer Reformierten Kirche in den Sinn, das auf eine Podiumsdiskussion mit den Vertretern verschiedener Konfessionen folgte. Die einzelnen Redner betonten, dass es früher zwischen den Konfessionen Streit gegeben habe, man heute jedoch zur Einsicht gekommen sei, dass alle im Kern dasselbe lehrten. Diese Frage stellte ich dann der Runde: Lehren alle Konfessionen dasselbe?

Als Vater lerne ich oft selbst dazu, wenn mir meine Söhne Fragen stellen. Ich bilde mir keineswegs ein, alle Antworten zu kennen. Wir schauten uns einige Stellen im katholischen Katechismus genauer an. Da steht beispielsweise unter „Die abschließende Läuterung – das Purgatorium“:

„Die Kirche nennt diese abschließende Läuterung der Auserwählten, die von der Bestrafung der Verdammten völlig verschieden ist, Purgatorium [Fegefeuer]. Sie hat die Glaubenslehre in Bezug auf das Purgatorium vor allem auf den Konzilien von Florenz ... und Trient ... formuliert. Im Anschluss an gewisse Schrifttexte [Vgl. z.B. 1Kor 3,15, 1Petr 1,7] spricht die Überlieferung der Kirche von einem Läuterungsfeuer.“ Der Bezug zur Bibel ist hier sehr vage. Die Lehre der Konzilien steht an erster Stelle. Oder beim Sakrament der Taufe steht: „Durch die Taufe werden sämtliche Sünden nachgelassen, die Erbsünde und alle

persönlichen Sünden sowie die Sündenstrafen.“<sup>2</sup> Die Wirkung der Taufe wird hier eindeutig mit „Sünden nachlassen“ umschrieben. Oder noch ein drittes Beispiel aus den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils:

„Der Heilswille umfasst aber auch die, welche den Schöpfer anerkennen, unter ihnen besonders die Muslim, die sich zum Glauben Abrahams bekennen und mit uns den einen Gott anbeten, den barmherzigen, der die Menschen am Jüngsten Tag richten wird. Aber auch den anderen, die in Schatten und Bildern den unbekanntem Gott suchen, auch solchen ist Gott nicht ferne, da er allen Leben und Atem und alles gibt (vgl. Apg 17,25–28) und als Erlöser will, dass alle Menschen gerettet werden (vgl. 1Tim 2,4). Wer nämlich das Evangelium Christi und seine Kirche ohne Schuld nicht kennt, Gott aber aus ehrlichem Herzen sucht, seinen im Anruf des Gewissens erkannten Willen unter dem Einfluss der Gnade in der Tat zu erfüllen trachtet, kann das ewige Heil erlangen.“<sup>3</sup>

Tatsächlich lehrt die Katholische Kirche seit über 50 Jahren den Inklusivismus, die Errettung von „ehrlichen Heiden“. Nun mag der eine oder andere Leser einwenden: Ich bin mit den Lehren der katholischen Kirche gar nicht vertraut. Richtig. Als Eltern sind wir gefordert, uns selbst zu informieren. Meine Kinder fordern nicht von mir, dass ich alles weiß. Solche Gespräche offenbaren Nachholbedarf und beeinflussen meine Lektüre.

*Als Vater lerne ich oft selbst dazu,  
wenn mir meine Söhne Fragen stellen.  
Ich bilde mir keineswegs ein,  
alle Antworten zu kennen.*

### › Zehn wiederkehrende Botschaften

Von Zeit zu Zeit überlege ich mir, welche übergeordneten Botschaften ich in den Gesprächen immer wieder vermittele. Dies sind einige davon:

- Die Schmerzen derer, die einem anderen Gott naheilen, werden entsetzlich sein.
- Viel Geld zu verdienen ist kein Ziel, sondern höchstens Nebenprodukt.
- Es gibt nicht nur den Plan A (Ehe und Familie), sondern auch die Möglichkeit des Single-Seins.
- Gebet ist nicht (nur) bitten, sondern vor allem antworten.
- Viele theologische Irrtümer entstehen aus falschen Betonungen und unzulässigen Verkürzungen.
- Höre aufmerksam auf die Rückmeldung deiner Feinde.
- Als Christ wirst du von vielen nicht akzeptiert werden (und von anderen überraschender Weise schon).
- Das Urteil der anderen ist manchmal nicht das richtige und keinesfalls das letzte.
- Ich wünsche dir kein einfaches, aber ein von Gott erfülltes Leben.
- Es gehört zur wunderbaren Eigenart des christlichen Glaubens, dass wir sofort Busse tun und umkehren dürfen.

## › 30 Entschlüsse als Vater von Heranwachsenden

Noch grundlegender sind einige Entschlüsse, die ich gefällt habe. Von Zeit zu Zeit führe ich sie mir selbst wieder vor Augen. Zugegeben ist die Beschämung groß; es überwiegt jedoch die Einsicht, dass Christus auch diese Beschämung wegnimmt. Also:

1. Sprich mit ihnen über das Heil in Christus. Ermutige sie, Gott im Gebet zu suchen. Verstärke positive Signale, die du bei ihnen wahrnimmst.
2. Lass es nicht zu, dass sich deine Kinder über die Gemeinde lächerlich machen. Nimm ihre Bedenken ernst.
3. Spare Kraft für die Momente am Abend auf, wenn sie dich an ihrem Innenleben teilnehmen lassen wollen.
4. Vertraue auf Gott, dass er ihnen heilsame, harte Erfahrungen angedeihen lässt. Nimm ihnen diese Steine nicht aus dem Weg und bete für sie. Sprich nicht zynisch über diese Lernanlässe.
5. Nimm deine Kinder beim Wort. Wenn sie ankündigen etwas zu tun, dann stelle sie zur Rede, wenn sie es nicht ausgeführt haben.
6. Räume nicht hinter deinen Kindern auf.
7. Weise die Älteren an, für die jüngeren Geschwister zu sorgen.
8. Überlege dir, mit welchen älteren weisen Menschen du sie in Kontakt bringen kannst.
9. Überlege mit ihnen zusammen, wie sie ihre überschüssige Kraft gut investieren können. Es gibt viele Möglichkeiten unternehmerisch tätig zu werden.
10. Sprich mit ihnen über dein eigenes Versagen und deine Lernfelder.
11. Identifiziere mit dem Einzelnen Charakter-Entwicklungsfelder. Lass sie regelmässig Stellung dazu nehmen und eigene Schritte entwickeln.
12. Lass deine Kinder in der Küche wirken. Sie sollen sich darin üben, Gastgeber zu sein.
13. Beschaffe gute Literatur. Frage erfahrene Menschen nach Buchhinweisen. Notiere alle Hinweise, die dir täglich begegnen.
14. Sprich mit ihnen über die Predigt. Lass sie auch Kritik äussern. Sorge dafür, dass sie für sich eine Verbindung für den Alltag finden.
15. Fordere sie immer wieder zu geistiger Anstrengung heraus. Es sind ihre kraftvollsten Jahre!
16. Sprich regelmässig über ihren Umgang mit Geld und den Stellenwert, den es in deinem und ihrem Leben einnimmt.

17. Frage behutsam nach, wie es um ihre innere Reinheit bestellt ist. Lass dich gerade bezüglich Internet und Pornografie nicht mit ausweichenden Antworten abpeisen.
  18. Führe ihnen vor Augen, dass du deine Frau liebst und Fehlverhalten mit ihr in Ordnung bringst.
  19. Sprich mit ihnen über deine Arbeit. Nimm sie wenn möglich bei einzelnen Aktivitäten mit.
  20. Unterstütze gezielt Projekte, bei denen sie sich körperlich und/oder geistig betätigen.
  21. Nimm sie auf Spaziergänge und Wanderungen mit. Die stillen Momente sind Gold wert.
  22. Lies ihnen aus der Bibel, den Katechismen, aus Zeitungsmeldungen und aus Biografien vor. Diskutiere über Fragen und Spannungen, die darin vorkommen.
  23. Weise ihnen einen Anteil an der Verantwortung innerhalb der Familie zu. Beziehe sie in einzelne Aufgaben (wie z.B. Feste feiern, Finanzen planen) ein.
  24. Schaffe ihnen Zugang zu Menschen, die von ihrer Berufung begeistert sind und Gott durch ihre Aufgaben mit Hingabe dienen.
  25. Warne sie vor schlechtem Umgang und falschen Freunden. Besprich mit ihnen negative Beispiele aus ihrem Umfeld.
  26. Weise sie unter vier Augen zurecht. Bete für den passenden Zeitpunkt hierfür.
  27. Bete täglich für einen passenden Beruf und für Christus hingeebene Schwiegertöchter, bzw. Schwieger-söhne.
  28. Nimm jeden weltanschaulichen Einwand ernst und verdeutliche ihnen, dass dieses Leben ein geistlicher Kampf ist und bleibt.
  29. Verdeutliche ihnen, dass deine eigene Kraft abnimmt und ihre Fähigkeiten zunehmen.
  30. Lass sie in jeder Hinsicht über dich hinauswachsen. Freue dich über ihre Fortschritte!
- Im dritten Teil werde ich darüber schreiben, wie wir als Familie die Bibel lesen können. ■

### Fußnoten

- 1 [http://www.vatican.va/archive/DEU0035/\\_P2T.HTM](http://www.vatican.va/archive/DEU0035/_P2T.HTM)
- 2 [http://www.vatican.va/archive/DEU0035/\\_P3T.HTM](http://www.vatican.va/archive/DEU0035/_P3T.HTM)
- 3 [http://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_const\\_19641121\\_lumen-gentium\\_ge.html](http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19641121_lumen-gentium_ge.html)

*Als Eltern sind wir gefordert,  
uns selbst zu informieren.  
Meine Kinder fordern nicht von mir,  
dass ich alles weiß.  
Solche Gespräche offenbaren Nachholbedarf  
und beeinflussen meine Lektüre.*

## 11. Glaubenskonferenz Norddeutschland

Mi, 01.05.19, ab 10:00 Uhr  
in Neumünster/Holstenhallen  
(Halle 5)

„Hiob: Gottes Hand im Leiden“

Gastredner: Benedikt Peters  
Kinderprogramm für Kinder von 4 bis 12 Jahren  
Großer Büchertisch und Infostände

Infos und Anmeldung (bis zum 22.04.19) über: [www.maikonferenz.de](http://www.maikonferenz.de)

**HERZLICHE  
EINLADUNG**